

GEORG SCHNEIDER

Fränkischer Alzfluß

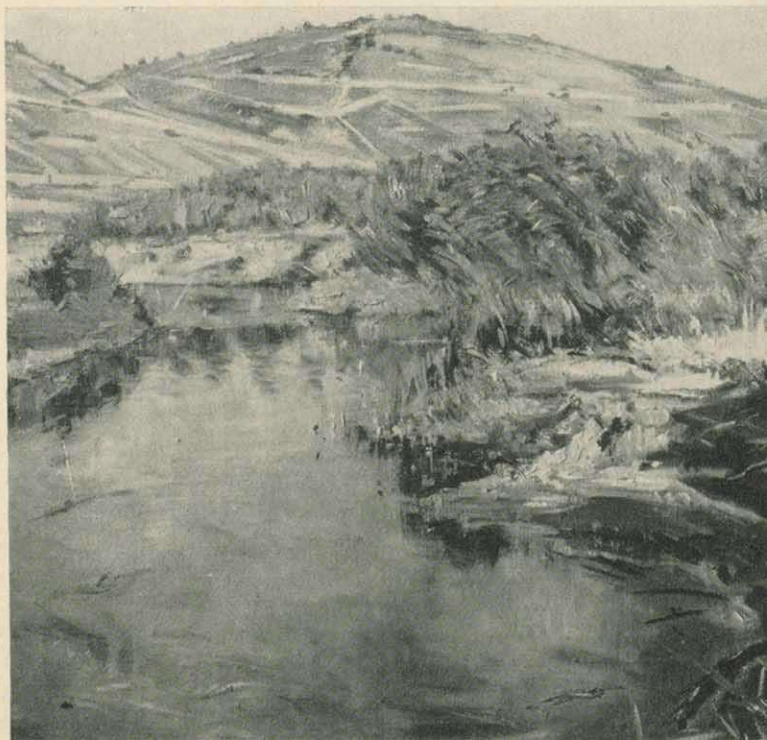
Der Kahn der Kindheit schwankt im Schilf. Ein Tümpel
Grünt jetzt, wo einst mein Fluß gezogen war,
Daneben Kehricht, Abfall und Gerümpel
Und über ihm stillhoch das Tausendjahr.

Der Fluß folgt trüb der steingefaßten Böschung,
Ein wenig fremd, wie ein Galeerenzug —
Ich kam zurück. Die Zunge brennt. O Löschung
Des Durstes — Durst nach neuem Vogelflug...!

Unrastig Herz halt ein, hier laß dich nieder,
Hier ist ein Tümpel, zeitlos, und der Mohn
Wirft seine Flammen unter deine Lider
Und brennt und brennt durch tausend Jahre schon.

Durch tausend Jahre wird er wieder brennen.
Die Erde wuchs durch meinen Wanderschuh.
Ich wollte Stadt und Meer und Länder kennen
Und Stern und Stein... Das ließ die Zeit nicht zu.

Ein Tümpel und daneben Abfallhaufen —
Wer zog die Netze aus dem schweren Fluß?
Ein Flug neigt sich. Die Brunnen sind verlaufen.
Der Regen rinnt und trommelt von den Traufen.
Ich stehe still, weil ich heimkehren muß.



Heiner Dikreiter
(O)
Städt. Galerie
Würzburg